

der Buchverlag, die Theater und das Kino. Eine starke gegenseitige Beeinflussung fand statt. Feuilletons und Romane wurden zu Schauerdramen verarbeitet; Kinematographenbilder und Volksstücke befruchteten die Phantasie der Romandichter.

Obenan in der Gattung derjenigen Stücke, die darauf berechnet waren, die Zuschauer an pervers-grausame und grauenerregende Bilder zu gewöhnen, und ihren Nerven die erregendsten Stimulantien zu bieten, standen die Vorstellungen des Grand Guignol und seines Ablegers, des Guignol Lyonnais. Doch beeinflussten die Aufführungen dieser beiden Theater auch die übrigen Bühnen, so daß man als „lever de rideau“ fast überall „echte“ Grand Guignol – Sprößlinge genießen konnte.

Im Grand Guignol selbst wurden jeden Abend etwa vier bis sechs Einakter oder zwei bis drei Dreiakter gegeben, von denen mindestens zwei das Publikum in Mark und Bein erschüttern wollten. Ohnmachten, Nervenkrise, Schreie, hysterische Gelächter waren dann auch bei einem Teil der Zuhörerschaft die Folgen.

Das Guignol Lyonnais, das in Südfrankreich seine Gastspiele gab und häufig noch stärkere Dosen des Grauens verabfolgte, gab seine Stücke hundert bis zweihundertmal. „Alle sind ohnmächtig vor Schrecken, selbst der Arzt“, stand als Lockmittel auf dem Programm. Hier sah man Mädchen, die unter der sanften Maske Meuchelmord treiben, Greise, die das Feuer im Hause über schlafenden Helden anlegen, Leutnants, die ihre Untergebenen oder Gefangenen durch Torturen zum Verrat der Stellungen zwingen. Man sah die Grausamkeit französischer und fremder Offiziere und Soldaten.

Leider blieb diese Gattung nicht das Monopol der genannten „Guignols“ und der kleinen, eleganten Boulevardtheater. Ihr Einfluß machte sich schnell auf den Volks- und Vorstadt Bühnen geltend. Und wenn im Grand Guignol und ähnlichen Unternehmen das Gift aller dieser grausamen, perversen, rohen Bilder und Ideen nur in die fast immunen Sinne einer an alle Exzentrizitäten gewöhnten internationalen Gesellschaft träufelte, die durch ihre Abenteuer, Liebschaften,



... hier encore nous avons pris un important commando. Je l'ai fait reléguer sous bonne escorte. L'humanité de nos soldats est admirable et ne se laisse pas malgré la férocité des Boers.

Rapport officiel au War Office.

Bild 6 / JEAN VEBER / Zeichnung aus dem Hefte der „Assiette au beurre“: Les camps de reconcentration au Transvaal – das die Schandtaten der Engländer im Burenkriege beleuchtete. Erschienen 1901

mondänen, spekulativen oder künstlerischen Erregungen bald von dem Gesehenen und Gehörten abgelenkt wurden, so wirkten dieselben und ähnliche Motive auf die naiven, empfänglichen Gemüter des Volks, des Mittelstands, sicher in unendlich erhöhtem Maße und tausendmal verderblicher. Dies bewegliche, für Aufnahme und Anpassung so fähige Volk wurde ein Opfer der gewissenlosen Theaterspekulanten und der sen-



PAS DE PARADE

Bild 7 / HERMANN PAUL / Zeichnung aus dem Album „La grande guerre“
Vergl. dazu Bild 10. Erschienen 1916